

1. Sprache und Grammatik

Ein vertieftes Verständnis des Deutschen und von Sprache überhaupt wird dadurch erzielt, dass die Schülerinnen und Schüler ...

- Wortbildungen (Präfixe und Suffixe, Endungen, Tempus- und Moduszeichen) in den Alten Sprachen im Vergleich mit dem Deutschen und anderen Sprachen analysieren
- Wortbedeutungen im Original wie im Deutschen klären
- Lehnwörter erkennen und Fremdwörter aus dem Lateinischen und Griechischen im Deutschen und anderen modernen Sprachen erklären
- Wortfelder untersuchen
- grammatische Grundlagen (Wortarten, Modi, Tempora, Formbestimmung) betrachten
- Satzaufbau (Satzglieder, Artikel, Satzbau) und Satzkonstruktionen (Hauptsatz, Nebensätze oder Gleichwertiges, Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen) analysieren
- sich mit Aussagenuancen (Partikel, Aspekte, Satzfärbungen) beschäftigen
- mit grammatischer Fachterminologie umgehen und sie anwenden.



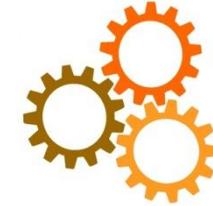
2. Text und Literatur

Bereits im Anfangsunterricht steht der Text als Träger von inhaltlich Bedeutsamem im Mittelpunkt der Betrachtung. Ausgangspunkt der inhaltlichen Auseinandersetzung und Interpretation ist immer die Übersetzung.

Die Komplexität des Übersetzungsprozesses verlangt einen kontinuierlichen und selbstständigen Abgleich zwischen Inhalt und Grammatik und eröffnet so erst die Möglichkeit für eine vertiefte Betrachtung des Textinhalts. Die Fähigkeit, Texte zu verstehen und zu interpretieren, wird insbesondere dadurch erreicht, dass die Schülerinnen und Schüler ...

- ein grundsätzliches Verständnis des fiktiven Charakters von Literatur entwickeln
- den Unterschied zwischen ästhetischer Sprache und Alltagssprache reflektieren
- zentrale Autoren des Kanons der griechischen und lateinischen Literatur kennenlernen und zumindest teilweise im Original lesen
- verschiedene Textgattungen und ihre konstitutiven Merkmale erkennen und Texte anhand dieser Merkmale unterscheiden
- Texte in ihren Zusammenhang einordnen und ein literarhistorisches Bewusstsein entwickeln
- sprachliche Gestaltungsmittel eines Textes mit ihren Fachbegriffen kennen und bei der Interpretation anwenden
- Texte analysieren und erkennen, mit welchen Absichten einzelne Autoren ihre Texte gestaltet haben
- ausgehend vom Originaltext eigene Interpretationen von Texten entwickeln und darüber diskutieren
- Texte bzw. ihre Übersetzungen miteinander vergleichen und bewerten
- produktiv mit Texten umgehen, d. h. szenisch oder graphisch umsetzen, andere Perspektiven einnehmen, Briefe aus Sicht einer literarischen Figur verfassen etc.

- in der Auseinandersetzung mit Texten ihre eigenen Leseinteressen entwickeln und reflektieren
- literaturwissenschaftliche Hilfsmittel kennenlernen und nutzen.



3. Kultur und Allgemeinbildung

Im altsprachlichen Unterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler ausgehend von den antiken Texten mit Kulturgeschichte und menschlichen Grundsatzfragen auseinander. Diese Literatur ist unserer Zeit nicht nur aufgrund der historischen Trennung, sondern auch aus inhaltlicher Perspektive in gewisser Weise fremd geworden. Jedoch erweitert gerade die Auseinandersetzung mit dieser Fremdheit den kulturellen Horizont und lässt die Grundlagen auch unserer Gesellschaft in der Antike erkennen. In der Auseinandersetzung mit dem Fremden werden zudem existenzielle Fragen des Menschen sichtbar und laden zu einer Reflexion über sich selbst ein.

Kulturelle Bildung wird erworben, indem die Schülerinnen und Schüler ...

- Texte lesen, die ihnen die antike Kultur in ihren verschiedenen Facetten vermitteln können
- Texte kennenlernen, die für die Ausprägung der Moderne bedeutsam sind oder existenzielle Fragen behandeln
- durch die Beschäftigung mit der antiken Kunst und Kultur ihren Bildungshorizont erweitern

und somit ihren Blick auch für Fragen der Gegenwart schärfen

- in Traditionslinien Einblick erhalten, die unser gegenwärtiges Europa seit der Antike prägen.



Bedeutsame Lektürebereiche des alt-sprachlichen Unterrichts:

- **Mythen der Griechen und der Römer:** Die Auseinandersetzung mit ihnen ermöglicht einen Zugang zu kulturellen Werken, die Kenntnisse dieser Mythen voraussetzen. Zugleich ermöglichen die Inhalte der Mythen, die oft von den Schwierigkeiten der menschlichen Existenz handeln, auch bei jüngeren Schülern eine Auseinandersetzung mit sich selbst (*Daidalos und Ikaros, Phaethon*).
- **Antike Historiker** (*Xenophon, Herodot, Thukydides, Sallust*): Die Lektüre vermittelt Wissen über bedeutende historische Ereignisse, problematisiert aber zugleich die Stellung des Einzelnen in seiner Gesellschaft und unter seinen historischen Bedingungen. Behandelt wird die Problematik einer objektiven Darstellung von Ereignissen sowie die Funktion des Historikers als Erzählers von Geschichte.
- **Antike Reden:** Kenntnisse über die Bedeutung rhetorischer Strategien für die Manipulation des Hörers werden gewonnen und in ihrer Gegenwartsbedeutung erkannt.

- **Antike Dichtung:** Die Gedichte *Homers, Vergils und Ovids* sind aufgrund ihrer Motive von Bedeutung, die bis in die Gegenwartsliteratur präsent sind; es wird vom Schicksal von Personen erzählt, die allgemein menschliche Erfahrungen machen und daher auch die Schülerinnen und Schüler ansprechen.
- **Antike Philosophie:** Die Arbeit an und mit philosophischen Texten (*Platon, Seneca, Cicero*) führt zu einer Auseinandersetzung mit Grundfragen der menschlichen Existenz (z. B. Werte und Normen, Erkenntnistheorie). Die Lektüre dieser Texte fordert und fördert logisches und kritisches Denken und trägt daher auch zur Herausbildung einer Urteilsfähigkeit bei.



Bildung in drei Dimensionen

Der vielfältige Nutzen der Alten Sprachen am Goethe-Gymnasium

Der Wert der Alten Sprachen Latein und Altgriechisch besteht – anders als bei den modernen Fremdsprachen – nicht in ihrer direkten Anwendung für Kommunikation, sondern in vertieftem Umgang mit Texten, der auf mehrfachen Nutzen abzielt: Durch detailgenaues Übersetzen und sorgfältiges Formulieren wird Sprachverständnis vertieft und die Ausdrucksfähigkeit im Deutschen verbessert. Die anschließende Analyse des Übersetzten übt den Umgang mit Texten sowie ihre Einordnung und Interpretation. Zugleich bildet die griechisch-römische Antike mit ihrer Kultur und Ideenwelt eine gemeinsame Wurzel unserer heutigen europäischen Zivilisation, die auf dem Hintergrund antiker Motive besser verstanden werden kann. Schließlich regen die Grundsatzfragen der Griechen und Römer (z. B. über Glück, die Natur des Menschen oder die beste Gesellschaft) zu Diskurs und Selbstfindung an.

